



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 S , im Oberamtsbezirk 1 M 25 S , im übrigen Württemberg 1 M 45 S . Insertionspreis: die 4spaltige Petit-Zeile oder deren Raum 7 S , auswärts 10 S . Reklamezeile 20 S .

Nr. 6.

Welzheim, Samstag den 14. Januar 1899.

33. Jahrgang.

Bestellungen

auf den
Bote vom Welzheimer Wald
für das

I. Quartal 1899

können bei allen Postanstalten und Postboten sowie bei unseren Agenten und bei der Expedition selbst gemacht werden.

Die Redaktion.

Aus dem Bezirk und Umgebung.

—r. **Welzheim**, 13. Januar. Vergangene Nacht 11 Uhr ging unter starkem Blitzen und Donnern ein Gewitter über unsere Gegend. Es herrschte während des Gewitters starker Sturm und Regen.

Württemberg.

Stuttgart, 11. Jan. Das Befinden des in der Ehlvesternacht gestochenen Schuhmanns Widmann ist fortgesetzt ein gleiches. Der Schwächezustand infolge des starken Blutverlustes ist ein sehr großer und schwebt Widmann immer noch in Lebensgefahr. — Gestern Abend wurde in der Poststraße eine 71jährige Armenhausbewohnerin von einem Lastfuhrwerk überfahren und war sofort tot. Untersuchung ist eingeleitet. Der Fuhrmann ist bekannt.

Dacknang, 10. Jan. Stadtvikar Wilhelm von hier wurde zum Pfarrer in Kautschou ernannt.

Untergröningen, 10. Jan. Im See der Lohmühle ertrank ein 3jähriger Knabe. Sofort angestellte Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg.

Ellwangen, 10. Jan. Der gestrige Haupttag des „kalten Markts“ war sehr belebt; die Zahl der beigegeführten Pferde war größer als je einmal seit 10 Jahren, und der Verkauf ging sehr lebhaft von statten.

Heidenheim. In der Krone in Schnaitheim saßen verschiedene Gäste; man sprach vom Kronenwirt, seinen Bierbrunnen und den 3 Pferden, die denselben einen ziemlich steilen Berg hinaufführen müssen. Ein Steinhauer meinte: 25 junge Steinhauer bringen diese Krastprobe auch fertig. Der Kronenwirt glaubte dies aber nicht und wettete 500 Liter Bier, die Steinhauer 250. Man machte die Sache schriftlich ab und Sonntag früh traten 25 Mann an unter Aufsicht und zogen mit einmaligem Ausruhen den Wagen den Berg

hinauf. Der Kronenwirt hat demnach seine Wette verloren.

Von der badischen Grenze, 11. Januar. Heute früh wurde in Niefern beim Abgang des Arbeiterzuges nach Pforzheim das 15jähr. Lehrlingmädchen E. Baller beim Einsteigen in den Zug von hinter ihm Stehenden derart geschoben und gedrückt, daß es unter die Räder des im Einfahren begriffenen Zuges kam, wobei dem Mädchen der linke Fuß abgefahren wurde.

Deutschland.

— **Deutscher Reichstag**, 10. Januar. Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung mit einem Neujahrsgrüßwunschn. Ohne Debatte werden die Vorlagen betr. die Kontrolle des Reichshaushalts zc. für 1898, sowie betr. die Uebereinkunft zwischen Deutschland und Holland über die Behandlung ärztlicher Angelegenheiten in den Grenzgemeinden erledigt. Hierauf folgt die Interpellation Wangenheim über die Ergebnisse der Enquete in den verschiedenen Bundesstaaten über eine angebliche Fleischnot. Frhr. v. Wangenheim führt aus, er wolle die Frage rein sachlich behandeln. Redner geht zunächst auf die Denkschrift des Berliner Magistrats über die Fleischversorgungfrage ein und konstatiert, daß die Fleischproduktion und der Fleischkonsum gestiegen seien; die landwirtschaftlichen Kreise insgesamt wünschen die Aufrechterhaltung und die Ausdehnung der Grenzsperrre. Durch den Import aus verseuchten Ländern sei der Landwirtschaft ein ungeheurer Verlust erwachsen. Die Preissteigerung für alle Fleischsorten war ganz außerordentlich gering. Die kleine landwirtschaftliche Bevölkerung könne heute überhaupt nur noch durch die Viehzucht etwas verdienen. Diese werde durch die Seucheneinschleppung sehr in Frage gestellt. Wir bitten dringend, die Grenzen nicht weiter zu öffnen. Die deutsche Viehzucht bedarf noch immer des Schutzes. Von einer Fleischnot könne keine Rede sein. Graf v. Posadowski ergreift sofort das Wort und legt zunächst die Entstehung und die Art der vom Reichskanzler veranlaßten Enquete dar. Die Antworten auf Umfrage seien teilweise erst in den letzten Tagen eingegangen meist mit einer umfangreichen Statistik; deshalb könne heute nur der allgemeine Eindruck der Antworten wiedergegeben werden. Die Preise des Rindfleischs seien in den letzten Jahren allerdings in einzelnen Gegenden etwas gestiegen, in anderen dagegen stabil geblieben oder sogar gefallen. (Hört, hört; rechts) Man könne deshalb keineswegs behaupten, daß die Preise für Rinder und

Rindfleisch ungewöhnlich hoch sind, vielmehr halten sich dieselben im allgemeinen auf dem Niveau der früheren Jahre; dagegen sind die Schweinefleischpreise in einzelnen Gegenden sogar erheblich gestiegen. In einigen Teilen Deutschlands übersteige das Angebot die Nachfrage. Fast überall steige das Angebot. Aus Sachsen wird das Zusammengehen der Viehhändler, aus anderen Gebieten ein Zusammenhalten der Schlächter bezüglich der Preise gegenüber den Landwirten gemeldet. Die meisten Regierungen sprachen sich dahin aus, daß von einer eigentlichen Fleischnot der Bevölkerung nicht die Rede sein könne und daß es im Interesse der Fleischversorgung einer Vermehrung der Zufuhr vom Ausland nicht bedarf. (Bravo rechts.) Die Untersuchung des deutschen Landwirtschaftsrats und des kaiserlichen statistischen Amtes stimme mit den Regierungsentwürfen im wesentlichen überein. Der Reichskanzler ist daher zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Vieherzeugung auch dann für die Volksversorgung ausreiche, wenn allmählich absolut und relativ der Fleischbedarf steigt. Der Staatssekretär bespricht schließlich die Gefahren der Seucheneinschleppung vom Ausland. Das Haus tritt in die Besprechung der Interpellation ein. Abgeordneter Fischbeck (freis. P.) spricht besonders gegen die Grenzsperrre. Abgeordneter Gerstenberger (Ztr.) für die Beibehaltung derselben. Landwirtschaftsminister Freiherr v. Hammerstein betont, die getroffenen sanitären Maßnahmen verstoßen in keiner Weise gegen unsere in den Handelsverträgen niedergelegten Verpflichtungen gegenüber dem Ausland. Die Absicht, durch Sperremaßnahmen die Preise der Inlandsprodukte zu steigern, liegt den verbündeten Regierungen vollständig fern. Wir haben uns bei den Handelsverträgen auf sanitärem und veterinärem Gebiet freie Hand und Bewegung vorbehalten. Deutschland ist mit Quarantänemaßnahmen, veterinärpolizeilichen und sanitären Maßnahmen viel weniger rigoros als das Ausland. Deutschland muß sich möglichst unabhängig von dem Import machen. Das Ziel, daß Deutschland sich selbst ernähre, halte er für sehr wohl erreichbar. (Bravo rechts.) Die Verpflegungskosten für den gemeinen Soldaten sind um $\frac{4}{5}$ Pfennig pro Mann und Tag gestiegen. Da die Verpflegung des Soldaten annähernd derjenigen des Arbeiters gleichkommt, werde von einer Verteuerung der Nahrung des kleinen Mannes nicht gesprochen werden können.

— Dem Reichstage ging eine größere Anzahl von Petitionen zu, darunter auch eine des württembergischen Kriegerbundes, die da-

hin geht, womöglich schon im Jahr 1899 sämtlichen erwerbsunfähigen und bedürftigen Veteranen die Beihilfe von jährlich 120 M. zu teil werden zu lassen.

Berlin, 12. Jan. Gestern abend 7 Uhr fand im Offizierskafino des Kaiser-Franz-Regiments ein Diner zu Ehren des Chefjubiläums des Kaisers Franz Joseph statt. Der Kaiser brachte den Toast auf den Jubilar aus. Feldmarschalllieutenant Steininger dankte mit einem Hoch auf den Kaiser Wilhelm. — Während des Dinners wurde das vom Kaiser Franz Joseph geschenkte Bild enthüllt.

Ausland.

Rom, 11. Januar. Die Nachgrabungen auf dem Forum führten gestern zur Auffindung der Begräbnisstätte des Romulus, welche bis zu Ende des römischen Kaiserreichs Verehrung genoss. Sie gilt als das älteste Denkmal des alten Rom.

Bukarest, 11. Jan. Aus Sulina werden heftige Stürme gemeldet, welche seit 2 Tagen das Einlaufen größerer Schiffe in die Donaumündung verhindern und vielen auf offener See überraschten Segelschiffen verderblich wurden.

Brest, 11. Januar. Bei Bedienung des Gangspills ereignete sich auf dem Panzerschiff „Redoubtable“ ein Unglück, wobei 1 Offizier und 10 Mann verwundet wurden.

— Einer Meldung aus Brüssel zufolge wird dem Ctoile belge aus Lille mitgeteilt, daß die französische Nordbahngesellschaft aufs strengste angewiesen wurde, rollendes Material zur Beförderung beträchtlicher Truppenmassen aus den Norddepartements nach Paris im Falle etwaiger Unruhen bereitzuhalten.

Madrid, 11. Jan. In der spanischen Bank wurde einer Frau ein Päckchen mit 35 000 Peseta Inhalt gestohlen.

New-York, 10. Jan. Auf der Schigh-Valley-Bahn fand bei Boundbrook ein Zusammenstoß zwischen einem Expresszug und einem Lokalzuge statt, wobei 13 Personen getötet und 40 verwundet worden sein sollen.

Berschiedenes.

— Eine glückliche Gemeinde ist auch Bräunlingen bei Willingen. Dort sind nicht nur alle Einwohner von jeglicher Gemeindeumlage befreit, sondern die Bürger erhalten noch eine recht ansehnliche Bürgergabe, bestehend in 9 Rm. Holz und 18 A bar.

Ein braver Speffarter ist nach der „A. S. Ztg.“ der bisherige Vorstand des Kriegervereins zu Grünmorsbach. Bei der Neuwahl ging er zwar seiner Vorstandsstelle verlustig, um aber dem Vereine ferner auch nützlich zu sein, nahm er die Stelle des Vereinsdiener an.

Arefeld, 12. Jan. Die Auskändigten sind in 6 Fabriken auf 800 gestiegen.

Breslau, 12. Januar. Auf der Strecke Liegnitz-Kobylin wurde ein Fuhrwerk von einem Zug überfahren. Der Kutscher ist tot.

Niel, 11. Januar. Ein Hofgutbesitzer in Strübbel an der Elbermündung wurde in seiner Wohnung ermordet aufgefunden; unmittelbar darauf erhängte sich sein Schwager.

* **Unfischer.** Bauer: „Bitt' schön, Herr Doktor, is Rhinoceros a Beleidigung?“ — Doktor: „Nein, wenn man eines ist, und ja, wenn man keines ist!“ Bauer: „Wie schaut denn so a Rhinoceros aus?“ — Doktor: „Groß und plump, mit einem Horn auf der Nase!“ — Bauer: „Im dann klag' i lieber net!“

* **Der Musterknabe.** Der Papa: „Wie fleißig der Hans heute ist! Jetzt sitzt er schon fast 5 Stunden bei der Arbeit. Wie hast du ihn denn dazu anhalten können?“ — Die

Mama: „Ich habe ihn aufgefordert, all das aufzuschreiben, was er sich zum Geburtstag wünscht!“

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 9. Januar. (Landesprodukten-Börse.) Der Wochenverkehr im Getreide war stetig, indessen die Märkte in Amerika für Weizen ziemlich unverändert schließen. Hier ist ruhiges Geschäft und die Haltung immer noch zuwartend. Die Landmärkte zeigen behauptete Preise.

Weizen, württ. 18,00—18,50 M., bayer. 19,00—19,50 M., niederbayer. Ia. 20,52 M., norddeutscher 18,50—18,75 M., Ulka 18,75 bis 19,25 M., Sagonka Ia. 20,00—20,60 M., Amerikaner 18,75—19,00 M., dto. Ia 20,00—20,60 M., Kernen Oberländer 18,60 bis 18,80 M., Unterländer 18,50—19,00 M., Dinkel 11—12 M., Roggen, württ. 16 M., Roggen russ. 17,00—17,50 M., Gerste, Pfälzer, 18,75—19,00 M., Tauber 18,50 bis 18,75 M., ungarische 18—19 M., Haber württ. 14,50—15,50 M., Mais Wtred 12,25 bis 12,60 M., Zaplata 11,70—12,70 M.

Rehlpreise

per 100 Kilogr. inkl. Sack:

Suppengries 31,50 M.

Mehl Nr. 0 M. 31,00—32,00

„ „ 1 „ 29,00—30,00

„ „ 2 „ 27,50—28,00

„ „ 3 „ 26,00—26,50

„ „ 4 „ 24,00—24,50

Kleie mit Sack 8,50 M.

Winnenden, 9. Jan. (Schrannenbericht.) Die Zufuhr betrug: 142 Säcke Dinkel, 101 Säcke Haber. Verkauf wurden: 240 Ztr. Dinkel, 183 Ztr. Haber. Gesamtumsatz 2745 Markt. Preise per Ztr.: Dinkel 5,80—6,20 Markt, Haber 6,00—7,25 M., Kernen 8,80 Markt.

Feuilleton.

Ein kritischer Tag.

Humoreske von
Richard Müller.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Sachte, Madamke, ich bin nicht versichert,“ brummt der junge Mann. Da erkennen beide Frau Klockerdanz. Diese bleibt einige Augenblicke pustend vor dem Paare stehen, und zieht die Flaggen ein.

„Da seid ihr ja — Nein, diese Hag. Aber wie ist mir denn? Heißt man das Besuche machen, Wilm?“

Sie nimmt das junge Mädchen um den Hals und küßt sie auf beide Wangen.

„Und wie gut du aussehst, Emmichen.“ fährt sie dann in ihrer redseligen Weise fort. „Nein, Jung, aber so was. Im. Kommt da der Sturmschnabel, ein Protokoll wegen Nichtstreuens aufzunehmen, und ich hab' ihm noch einen Ruß eingeschenkt. — Du hast doch alles, Emmichen, und nichts im Koupee liegen lassen? Und die Tante Charlotte und die Kinder?“

„Alle wohl, Tantschen, und grüßen vielmals.“

„Du hast doch dem Dienstmädchen ein Trinkgeld gegeben, als du fortgingst. Und warst du auch warm genug angezogen. Du weißt, dein Kopfweh —“

„Mir ist sehr wohl, Tante.“ Sie schiebt ihren Arm durch den der alten Dame und schmiegt sich fest an dieselbe. „Ich bin so froh, daß ich wieder bei dir bin.“

„Du bist ein gutes Kind, Emmichen.“ Frau Klockerdanz schludt heftig und fährt sich mit dem Ruß über die Augen. „Aber denk!

euch nur, der Sturmschnabel, — wegen Nichtstreuens. Der Onkel ist ganz weg, — er konnte gar nicht fertig werden mit dem Anziehen. So habe ich rasch was übergeworfen und bin hergelaufen, und jetzt doch zu spät. Ein Wildfremder, — kein Mensch weiß, wo er her ist, — der fällt, verstaucht die Hand und verlangt jetzt Protokoll und Entschädigung. Wer weiß, wo der Kerl hingegafft hat. Vor sich, wie andere anständige Leute, sicher nicht. Und darum soll unser ehrlicher Name nun vor Gericht herumgezerrt werden, wegen so einem Frazen.“

„Na, na, Tante, so schlimm wtrds nicht gleich werden,“ tröstet der Nefse, „ich werde die Sache übernehmen und ins Reine bringen.“ Du?“

„Ja, ich. Für was hat man denn einen geprüften Juristen in der Familie. Du wirst sehen, das ist nur eine Kleinigkeit für mich.“

Die Tante schaut ihn bewundernd an.

„Und da will man von Wind reden,“ murmelt sie.

Man biegt in die Gartenstraße ein und steht jetzt vor dem Klockerdanzschen Häuschen, das zierlich und blitzsauber inmitten eines kleinen Vorgartens steht, — ein wahres Schmuckhäuschen.

„Kommst du mit herein, Wilm.“

„Ich danke, Tante, ich muß jetzt wirklich auf die Besuchstour. — Sie werden mich nicht verraten, Emmi,“ wendet er sich leise an diese.

Die hat jedoch nur ein ausdrucksvolles Schweigen für ihn.

„Ich bitte Sie herzlich darum, Bäschen,“ wiederholt er eindringlich.

Da schüttelt sie leicht den Kopf.

„Ich danke Ihnen,“ flüstert er ihr zu.

Er öffnet den Damen die Thür und während Tante und Nichte im Innern des Hauses verschwinden, schreitet er, lustige Hebe mit dem Spazierstock suchtelnd, die gekommene Straße zurück.

Wenn er wüßte, was er sich selber ange richtet hat.

Die Eltern Emmi's, deren einziges Kind sie gewesen, waren beide in wenigen Tagen einer anstehenden Krankheit erlegen. Der einzige Bruder ihrer Mutter nahm damals das kaum vierjährige Mädchen mit sich und brachte es in sein Haus.

„Sofstchen,“ sagte er zu seiner Frau, „das Schicksal hat uns keine Kinder beschert. Hier bringe ich dir eins. Der arme Wurm hat keine Mutter mehr. Sei du ihm eine.“

Da nahm die große Frau mit dem nimmer rastenden Wundwerk die arme Waise an ihr Herz und hegte und pflegte sie, wie ein eigenes Kind.

Und das Mädchen vergalt ihr die Liebe mit hingebender Zärtlichkeit. Auch als sie herangewachsen war, blieb das Verhältnis dasselbe. Sie ertrug die Schwächen der Tante mit nimmermüder Geduld und war in ihrer stets gleichbleibenden Gelassenheit halb der Ruhepunkt geworden, um den das Leben der kleinen Familie sich bewegte.

Jetzt steht sie im schlichten Hauskleid, das sie mit der Reiskleidung vertauscht, am Fenster und blickt in das Schneetreiben des hereindämmenden Winterabends. Der sonst so klare, stille Blick der blauen Augen ist umflort, und seltsame, halb bittere, halb wonnige Gefühle durchstürmen die junge Brust.

Auf dem Flur draußen tönen Schritte, ein leichter elastischer Mannerschritt, der sich rasch der Thür nähert.

Sie weiß, wer jetzt kommt. Ach, sie hätte seinen Schritt unter tausenden herausgefaut.

Sie preßt die Hände gegen das aufgeregte pochende Herz, denn sie weiß auch, was jetzt

kommen wird, und das wird sie unglücklich machen, — lebenslang.

Auf ihr kaum vernehmbares Herein tritt der Vetter in das Zimmer.

Er ist über und über mit Schnee bedeckt und bleibt, sich schüttelnd und abklopfend, in der Thür stehen.

„So'n Hundewetter,“ schilt er lachend, „und noch an der Schwelle des Frühlings. So etwas sollte polizeilich verboten sein.“

Er tritt näher und reicht ihr die Hand, in die sie leicht die ihre legt.

„Guten Abend, Bäschen. Schon wieder eingewöhnt in der Heimat.“

„Das war wohl kaum notwendig,“ sagt sie leicht, „meine Gedanken waren ja doch immer hier, wenn ich auch abwesend war.“

„Die richtige Landratte,“ lacht er.

„Ich glaube, Sie könnten sich in gar keiner anderen Umgebung wohl fühlen, als in der gewohnten.“

„Ich glaube selbst, daß mir das unmöglich ist.“

„Unmöglich. Bah, es giebt keine Unmöglichkeiten. Wenn Sie sich jetzt verheiraten.“

Sie erröthet leicht.

„Das hat gute Wege und Weile,“ kommt es merkwürdig kühl und abweisend von ihren Lippen.

Er blickt forschend in ihr Gesicht, das ihm nur halb zugewendet ist. Der fest geschlossene Mund giebt demselben einen tiefen, fast bitteren Zug.

„Wollen Sie alte Jungfer werden. Mit Mops und Strickbeutel. Sie verzeihen, aber

„s'wär' doch schade drum,“ scherzt er, aber sein Scherzen klingt gezwungen.

„Apropos,“ fährt er dann lebhafter fort, „um Ihr kindliches Gewissen zu beruhigen, set's gleich gesagt. Die Affaire Sturmshnabel ist beigelegt.“

Jetzt lacht er wieder hell auf.

„Ist das eine gelungene Spezies von Stadtdrachen. Nicht leicht kann eine hohe Polizei zuerst Protokoll ankündigen und dann wieder fallen lassen. Es bedurfte thatsächlich meiner ganzen bekannten flüssigen Schwarte und verschiedener halber Weine, bis der Edle zur Ueberzeugung kam, daß man sich nicht leicht um verwandtschaftliche Angelegenheiten kümmern soll.“

Er macht eine Pause und erwartet vergeblich ihre Erwiderung. Seine Stirn überzieht sich mit heller Röthe, und seine Rechte fährt ungeduldig durch die braunlockigen Haare.

„Und jetzt machen Sie gefälligst einmal ein anderes Gesicht, Emmi. Hören Sie. Auch habe ich Ihre Frisur schon lange genug von der Rückseite bewundert.“

(Fortsetzung folgt.)

„Heeneberg-Seide“

— nur ächt, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 75 Pfg. bis M. 18.65 p. Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An jedermann franco und verzollt ins Haus. Muster umgehend.

G. Heeneberg's Seidenfabriken (t. l. Hofl.) Zürich.

Kursbericht vom 7. Januar 1899.

Mitgeteilt von

Ernst Dompert, Bankgeschäft Göppingen.

4 ⁰ / ₀ Württ. Staatsobl. 1891	101.80
3 ¹ / ₂ ⁰ / ₀ dto. do. 81—83	101.10
3 ¹ / ₂ ⁰ / ₀ dto. Hypothek.-Pfdbr.	98.20
3 ¹ / ₂ ⁰ / ₀ Frkf. Hypothek. credver. Pfdbr.	98.20
4 ⁰ / ₀ Frkf. Hypocredvrs.Pfe.	
unkündbar bis 1902	100.20
3 ¹ / ₂ ⁰ / ₀ Bayer. Staatsobl.	100.90
3 ¹ / ₂ ⁰ / ₀ Südd. Bodentdbf.-Pfdbr.	97.80 G
3 ¹ / ₂ ⁰ / ₀ Bayer. Landwirtsch.-Pfe.	97.05
3 ¹ / ₂ ⁰ / ₀ Bayer. Handelsb.-Pfdbr.	
unkündbar bis 1906	99.—
3 ¹ / ₂ ⁰ / ₀ Preuß. Bodencreditactienbl.-Pfe. unkdb. bis 1907	98.75
3 ¹ / ₂ ⁰ / ₀ Münch. Vereinsb. Pfdbr. unkdb. bis 1907	97.40 G
4 ⁰ / ₀ Eisenbahn-Rentenbl.-Dbl.	100.20
3 ¹ / ₂ ⁰ / ₀ Preuß. Pfandbriefbl.-Pfe. unkdb. bis 1908	98.50

Zum Ankauf, Verkauf und Umtausch von Wertpapieren aller Art:

inländischen und ausländischen Staats-Obligationen, Städte-Obligationen, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien, Anlehen-Losen, zur Einlösung von in- und ausländischen Coupons, ausländischen Banknoten und Geldsorten, zum Einzug von soliden Wechseln und Checks, zum Umtausch von verlostem Wertpapieren, zur Ueberendung von Geld nach Amerika halte ich mich unter Zusicherung streng reeller, gewissenhafter Bedienung bei billigster Berechnung angelegentlichst empfohlen.

Ernst Dompert, Bankgeschäft.

Bekanntmachungen.

Fabrik-Verkauf.



Zu der Konkursache über das Vermögen des Karl Luz, Gutepächters in Materhof, Gemeinde Alsdorf, kommt die vorhandene reichhaltige Fabrik auf dem Materhof im öffentlichen Aufstreich gegen Baarzahlung zum Verkauf und zwar:

am **Mittwoch, den 18. Januar,**

vormittags von 9 Uhr an:

Feld-, Hand- und Fuhrgeschirr, darunter 1 Bernerwägle, 1 Leiterwagen, 1 Biertreberwagen, 1 Dungwagen, 1 Göpel mit Futter Schneidmaschine, 1 Obstmahlmühle mit Presse, 1 Handwägle, 2 Rübenmaschinen, 1 Baumpflanze, 1 Doppelschaarpflug, einige Eggen und Pflüge, 2 Holzschlitten, 2 Puzmühlen, 1 Brückenwage, 2 Pferdskommet,



nachmittags von 1 Uhr an:

1 schöne Ulmer Dogge, 1 Rübe, 20 St. Geflügel, 1 Kasten Dienen, 29 Ctr. Roggen und Dinkel, 10 Ctr. Sommerroggen, 15 Ctr. Haber, 5 Ctr. Saubohnen, 30 Ctr. Kartoffeln, 70 Ctr. Angersfen und Rüben, 350 Ctr. Heu, 350 Ctr. Schind, 350 Ctr. Stroh, 1500 Garben Sommerweizen, 140 Haber-garben, 50 Ctr. Stied, Taubensfutter, 3 Ctr. Mehl, 36 Wagen Dung, Streu und Wagenschmiere,

am **Donnerstag, den 19. Januar,**

vormittags von 9 Uhr an:

Bücher, 3 Dienbotenbetten, Schreinwerk, darunter 1 Klavier, 1 Wirtschaftstafel, 2 eis. Gartentische, 11 eis. Gartenstühle, 6 Stühle, ein Pult mit Stuhl, einige geringere Beistellen und Kleiderkästen, 4 Mist-

beetkästen mit 14 Fenstern hiezu, 1 Gartenhaus, 1 Gartenzaun, 250 Hopfenstangen, 220 Baumstützen, 440 Stacheln, 320 Bohnensteden, 18 Rahmenschenkel, Reissack und 8 Nm. Brennholz,

nachmittags von 1 Uhr an:

7 Fässer, je 2—3 Eimer haltend, 3000 Liter Most, 310 Liter alten und 300 Liter neuen Wein, einige Standen, sowie das Wirtschaftsgeschirr, bestehend in Gläsern, Flaschen, Bierkrügen und Porzellan,

am **Freitag, den 20. Januar,**

vormittags von 9 Uhr an und nachmittags:

314 Stück Johannisbeerstöcke, Küchengeschirr und allerlei Hausrat.

Liebhaber werden hiezu eingeladen.

Dorch, den 11. Januar 1899.

Konkursverwalter:

Amtsnotar Deißwenger.

Gausmannsweiler.

Reisig-Verkauf.

Am **Montag den 16. Januar d. J.**

nachmittags 2 Uhr

im Hotel **Gbnisee** aus den Waldungen **Leinwald** und **Gläserwald**.

F. Fritz.

Bund der Landwirte.

Samstag den 14. Januar abends 6 Uhr findet im Gasthaus zum „**Röfle**“ in **Pfahlbronn** eine

Bauernversammlung

statt, wozu jedermann freundlich eingeladen ist.

Red. **Theodor Körner** wird einen Vortrag halten über die Bestrebungen des Bundes der Landwirte und über die Lage des Bauernstandes.

Freie Besprechung.

Revier Schorndorf.
Stamm- & Beugholz-Verkauf.

Am Freitag den 27. Januar
 vormittags von 9 Uhr an
 im Wald, bezw. im „Löwen“ in Unterurbach:
 1) Aus den Staatswäldungen Schnepfenbuckel, Reutwiese,
 Buchenbronn und Breitengehren:
 81 Eichenabschnitte mit Fm.: 11,4 1., 33,2 2., 25,8
 3., 6,2 4. Classe; ferner 28 Km. eichen Anbruch mit
 Rüsterholz und 5 Km. sonstiger Anbruch im Schnepfen-
 buckel;
 2) aus Häule, Härenschlag, Bubensee und Buchenbronn:
 76 Rotbuchenabschnitte 38 bis 81 cm stark, mit
 101,5 Fm.;
 3) aus genannten Waldteilen:
 9 Weißbuchen mit 3 Fm., 16 Eichen mit 7 Fm., 1
 Elzbeer mit 0,4 Fm., 1 Ulme mit 0,7 Fm., 4 Kirsch-
 baum mit 0,8 Fm., 3 Birken mit 1,8 Fm. und 6 Erlen
 mit 4 Fm.

Zusammenkunft vormittags 9 Uhr beim Spitalhof oberhalb
 Haubersbronn.
 Das Eichenholz wird, soweit möglich, auf dem Platz
 verksteigert, im Uebrigen kommt vorgenanntes Holz nachmittags von
 1 Uhr an im „Löwen“ in Unterurbach in Aufstreich.
 Auf Wunsch Vorzeigen für Schnepfenbuckel, Reutwiese, Häule
 und Bubensee: Forstwart Manz-Haubersbronn, für Härenschlag:
 Gerflauer-Oberurbach, für Buchenbronn und Breitengehren: Altes-
 Blüderhausen.
 Auszüge sind vom R. Kameralamt Schorndorf zu beziehen.

Für die
**Leinenspinnerei und Weberei
 von Wilh. Jul. Münster in Baiersbronn**

übernehmen unterzeichnete Agenten Flachs, Hanf und Abwerg
 zum Spinnen im Lohn. Die Spinn- und Weblöhne sind billigst
 gestellt. Für vorzügliche Dualität der Garne und Gewebe wird
 garantiert. Jegliche gemünzte Auskunft erteilen

Die Agenten:
 G. Hinderer, Färberei, Welzheim. Adolf Stähle, Kirchtienberg.
 Hh. Kerner, Schulth, Kaiserbach. J. Kauderer, Vorch.
 Th. Griesinger, Rm, Oberroth. Chr. Rodenhäuser, Blüderhausen.
 Schmid Wahl, Großdeinbach. G. Kunzi, Steinenberg.
 J. Kauderer, Waldmeister, Vorch. J. Schunter, Amisd., Waldhausen.

Ich habe mich in Göppingen als
Rechtsanwalt
 niedergelassen.

Bureau: Hauptstr. 14.
Chr. Wiedmann.

Geflügel-Börse Wochenblatt
 Züchter u. Liebhaber
 von Geflügel, Hundezucht, Kaninchen.




Die „Geflügel-Börse“ vermittelt als
 das angesehenste und verbreitetste
 Fachblatt durch Anzeigen auf das sicherste
**Kauf und Angebot
 von Thieren aller Art,**
 enthält gemeinverständl. Abhandlungen über
 alle Zweige des Thierzucht.

Besonders werthvoll sind die Krank-
 heits- und Sektions-Berichte von der
 königlichen Veterinärklinik der Universität
 Leipzig und der Sprechsal, in welchem
 auf Anfragen zuverlässige Auskunft von
 bewährten Sachleuten erteilt wird.
 Abonnementspreis vierteljährl. 75 Pfg.
 Erscheint Mittwochs.
 Sämmtl. Postanstalten u. Buchhandlungen
 nehmen Bestellungen an.
 Insertionspreis:
 4gepaltene Zeile oder deren Raum 20 Pf.
 Probennummern gratis und franko.
**Expedition der Geflügel-Börse
 (R. Freese) Leipzig.**

Turn- Verein.

Monats-Versammlung
 am Samstag 14. Januar im Lokal nach dem Turnen.
 Um recht zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

Jedem Paket von
Diemer's Juno-Seifen-Pulver



ist ein Bon aufgedruckt. Wer 15 solcher Bons seinem Kauf-
 mann bringt, erhält ein Paket umsonst und wer den im
 10 000sten Paket, das die Fabrik verlässt, enthaltenen Coupon
 einsendet, bekommt 9 Pfund rein schmeckenden Café.
 Zu haben in
 Welzheim bei: Bilfinger, H. A.
 Rudersberg: Stahl, W.

38
 14
 2
 3
 5

Breitenfürst.
 Frisch ge-
 schlachtet,
 wozu freundlich einladet
Sannwald a. „Pflua.“

Welzheim.
Rose
 des Schwäb. Frauenvereins
 Ziehung 18. Januar 1899,
 à M 1.—, empfiehlt
Heinr. Aug. Bilfinger.
 Einige Zentner schönes
 Roggenstroh
 hat zu verkaufen. Wer, sagt
 Die Expedition.

Welzheim.
Gentner's Wichse
 mit Daminseger ist zu haben
 bei
Matth. Klent.
Mast- u. Fresspulver
 für

Schweine
 v. Geo Döcker, Frankfurt a. M.
 Vorteile: Große Futter-
 ersparnisse, schnelles Fettwerden,
 rasches Gewichtszunehmen u. leichte
 Aufzucht. Per Schachtel 50 Pfg.
 bei Apotheker Bilfinger.

**Neue Säringe
 Bismarckhäringe &
 Sardinen**
 empfiehlt
S. Sohly.

1 Flug Tauben
 (Schiebelassen) hat zu ver-
 kaufen. Wer, sagt
 Die Expedition.

Blüderhausen.
 Unterzeichneter hat ein älteres
Rasse-Pferd
 noch gut im Zug billig
 zu verkaufen.
Wilh. Paul L. S.

Lotterie-Lose
 des Schw. Frauenvereins,
 à 1 M., 1. Gewinn 10,000 M.,
 Ziehung schon am 18. Januar,
 empfiehlt
S. Sohly.

Plüß-Stauffer-Kitt
 in Tuben und Gläsern
 mehrfach mit Gold- und Silber-
 medaillen prämiert, seit 10 Jahren
 als das stärkste Binde- und Klebe-
 mittel rühmlichst bekannt, somit
 das **Beste** zum Ausfüllen
 zerbrochener Gegenstände, empfiehlt
Heinr. Aug. Bilfinger.

Beste und billigste Bezugsquelle für
 garantiert neue, doppelt gereinigte und ge-
 waschene, echt nordische
Bettfedern.
 Wir versenden vollfrei, gegen Nachn. Jedes
 beliebige Quantum **Gute neue Bett-
 federn** pr. Pfd. f. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M.,
 1 M. 25 Pfg. u. 1 M. 40 Pfg.; **Feine
 prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg.
 und 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern:**
 halbweiß 2 M., weiß 2 M. 30 Pfg.
 u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bett-
 federn** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.;
 ferner: **Echt chinesische Ganz-
 daunen** (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg.
 u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. —
 Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rab.
 — Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen.
Pocher & Co. in Herford in Westf.